

# Über Stock und Stein...

...gings am vergangenen Montag in der Bibliothek. Zum Auftakt der diesjährigen Vortragsreihe «Über Stock und Stein – Flurnamen und Sagenhaftes» nahm die Referentin Claudia Buol die Zuhörenden mit auf eine virtuelle Wanderung durch das Ruedisch Tälli ins Sertig.

e | Die Route: Der Dischma-bus ab Bahnhof Dorf bringt den Wanderer zur Teufi, dem Ausgangspunkt der Wanderung. Schon die Fahrt dorthin birgt allerlei Interessantes. Der Flurname «Duuchli» wird bereits im 16. Jahrhundert erwähnt und bedeutet dunkel, dies, weil der Brämabüel im Winter Schatten auf die Häuser wirft. Der Name «Chäiserä» deutet auf eine Familie Kaiser hin, die dort im 15. Jahrhundert lebte. Bei der «Chriegmatta» lieferten sich Truppen des Bischofs Rudolf von Montfort und die Davoser unter der Leitung von Lukas Guler im 14. Jahrhundert ein Gefecht. Die Geländeform bot den Davosern Vorteile. Der Flurname «Teufi» deutet auf die dortige Geländebeschaffenheit hin. Der Weg zum «Rüedisch Tälli», wo einst eine Familie Ruedi wirtschaftete, steigt steil an, um dann den Blick in das idyl-

lische Tal freizugeben. Der Blick schweift in die Ferne bis zu den Prättigauer Bergen und dem Flüela Schwarzhorn. In der Nähe erfreut die Vielfalt der Blumen das Auge. Der Weg, frisch mit rot-weißen Markierungen bezeichnet, führt an der «Rüedisch Alp» vorbei auf die «Tällifurgga», aus dem Romanischen «fuorcha» Gabel, walsersisch aber heisst es begehbarer Einsattelung im Gebirge. Die mächtigen Sertiger Berge Mittagshoore, Plattaflue, Hoch Ducan... sind von hier aus sichtbar – der Blick zurück zeigt die vielen zum Verweilen einladenden Plätze, die während des rund zweieinhalbstündigen Aufstiegs passiert worden sind. Durch Alpenrosenstauden und moosige Böden schlängelt sich der Weg talwärts. Arven und wenige Fichten und Lärchen säumen ihn weiter unten. Kurz vor der Sertigerstrasse trifft man auf die kleinste



Unterwegs zwischen Dischma und Sertig bieten sich dem Betrachter spektakuläre Ausblicke. zVg

Parzelle von Davos: 1 mal 1 Meter. Sie gehört Professor Schwab und seiner Frau. Schon 1410 wurde das Sertig als «ze Sertix» erwähnt – wahrscheinlich von lateinisch «sortiva» (Quelle), oder «surgere» (sich erheben, hervorquellen) –

als Erklärung für den Wasserreichtum dieses Tals. Das Postauto bringt die Wanderer zurück nach Davos. Die Wanderzeit beträgt rund vier Stunden. Karten: Scalettapass 1:25 000, Davos Wanderland 1:50 000.

## Die Sagen

Claudia Boul erzählte während ihres Vortrags passende Sagen. So auch jene der «Rüedisch Wuolcha»: Im August, wenn man heuet, ist die Sonne manchmal nur kurze Zeit zu sehen, weil sie

sich leicht hinter den vorstossenden Wolken versteckt. Fast jedes Mal kommt dann eine schwere Wolke hinter dem «Alpelihoore» hervor und dreht sich schier den ganzen Nachmittag vor der Sonne, und das Heu wird nicht dürr. Wenn eine Wolke am Himmel war, so war sie auch vor der Sonne, das nannten die Bauern «Rüedisch Wuolche». Ein Knecht, ein Ruedi, habe die Wolke herbeigeflücht oder herbeigehext, weil er lieber auf die Jagd gegangen wäre. Er soll ein eifriger Jäger gewesen sein. Und seither stossen die Wolken gerne hierhin vor, immer am Nachmittag, wenn man das Gras kehrt, und dann sagen die Bauern: «Jez chunnd widrum Rüedisch Wuolche». (Quelle: Mythologische Landeskunde [1], S. 317) Viele passende Bilder von Paul Buol begleiteten den abwechslungsreichen Vortrag. Einige der Zuhörenden möchten die Wanderung in nächster Zeit umsetzen. Wie es auf einer Wanderung üblich ist, wurde im Anschluss an den Vortrag «gespiilet». «Donnernde Bäche, Tobel und Lawinenzüge rund um das Monsteiner Chrachenhorn» ist der Titel für die «Wanderung» am kommenden Montag. Geführt wird sie von Frau Dr. Marcia Phillips.

# Wenn Gott lange schweigt, dann lässt er die Bildhauer für sich sprechen

Bereits zum siebten Mal reisen internationale Bildhauer nach Davos, um während einer Woche Skulpturen zu einem Aphorismus von Gertrud von le Fort zu realisieren. Neu findet eine Gruppenausstellung und ein öffentliches Werkstattgespräch in der Kapelle des Hotels «Alexander» statt.

pd | Die Organisatoren Andreas Hofer und Valérie Favre Accola haben zurzeit alle Hände voll zu tun; nachdem das Fachgremium die Auswahl aus 74 Bewerbungen getroffen hatte, galt es, die Zugelassenen zu benachrichtigen, diese bei der Visumsbeschaffung zu unterstützen und natürlich das ganze Informationsmaterial aufzuarbeiten. Während der Davoser Bildhauer And-

reas Hofer das Holz, die Steine und das Werkzeug aufgrund der Projekteingaben organisieren und bereitstellen muss, kümmert sich Valérie Favre Accola um die Aufbereitung der Porträts und der Projekteingaben, die Gestaltung des Rahmenprogramms und natürlich um die Finanzierung. Denn in rund zwei Wochen ist es wieder so weit: Die Bildhauer zählen darauf, dass sie sofort mit der Umsetzung ihrer Projekteingabe loslegen können, um die Kunstfreunde zu begeistern.

## Werkstattgespräch und Gruppenausstellung

Die einwöchige Symposiumsveranstaltung gewährt nicht nur Kunstfreunden Einblick in den Schaffensprozess einer Skulptur, sondern bietet auch regionalen und nationalen Kunstschaffenden eine Plattform zur Vernetzung und zum Fachaustausch. Dieses Jahr findet neben der einwöchigen Gruppenausstellung der Gastbildhauer in der Kapelle des



Projekteingabe Martina Kreitmeier (D/Altfraunhofen, \*1970)

Bei flüchtiger Betrachtung der Skulptur täuscht der Faltenwurf der Mönchskutte eine Person, tief in sich versunken, vor – der Mensch darunter ist tatsächlich nur durch seine äussere Hülle angedeutet. Er hat sich vorübergehend von seinen irdischen Zwängen befreit und ist auf der Suche nach Antworten und Erkenntnissen in einer anderen, geistigen Ebene. Höhe ca. 120 cm, Breite ca. 75 cm, Tiefe ca. 50 cm Eichen- oder Lärchenstamm mit mindestens 80 bis 85 cm Durchmesser. Der Stamm wird, nachdem der äussere Faltenwurf weitestgehend fertiggestellt ist, durch die Mitte (von Schulter zu Schulter) aufgespalten und dünnwandig ausgehöhlt. Anschliessend werden die beiden Stammhälften wieder zusammengefügt und die Leimfuge überarbeitet. Die Oberfläche bei Eiche wird gekalkt, bei Lärche mit Öl eingelassen. zVg

Hotels «Alexander» ein Werkstattgespräch von und mit Kunstschaffenden statt. Besonders freut es die Veranstalter, dass der Klosterser Bildhauer Christian Bolt, Verfasser des Manifests «Die Kunst muss voranschreiten», ebenfalls vor Ort mitdiskutiert. Im Werkstattgespräch soll der «Prozess von der Idee des Künstlers zur Tat» diskutiert werden, die «Schöpfung» zum Beispiel einer Skulptur oder eines Bildes. Die Künstler werden in der Diskussion aufzeigen, dass ein Werk sowohl eine intellektuelle wie eine handwerkliche Leistung beinhaltet. Dabei soll auch kritisch die Reduktion eines Kunstwerkes auf eine intellektuelle Leistung diskutiert werden, welche leider oft einhergeht mit dem Unwillen des Künstlers, die Idee handwerklich umzusetzen. Der Künstler gehe als Erschaffer verloren ... oder doch nicht?

## Sich als Erschaffer probieren

Auch dieses Jahr werden sich viele eigens für die Workshops angereisten Laien aus der ganzen Schweiz gleich selbst im «Erschaffungsprozess» probieren und unter Anleitung der Bildhauerin Jacky Forler Davoser Lärchen- und Tannenstämmen in kleine Kunstwerke verwandeln.

## PROGRAMM

### 23. BIS 29. JULI

Am Seehof-Seeli:  
Arbeiten 23. bis 29. Juli  
Workshops 23. bis 25. Juli und 26. bis 28. Juli  
Vernissage 29. Juli ab 18 Uhr, Im Hotel «Alexander»:  
jeweils ab 10.30 Uhr Gruppenausstellung mit Künstler-Café.  
Vernissage 24. Juli 19 Uhr.  
Werkstattgespräch 27. Juli 19.30 Uhr, Eintritt frei.  
Mehr Informationen:  
www.hart-events.ch oder telefonisch 081 413 09 15